

„Die Zukunft wird anders“

Oliver Leisse beim Ilek-Unternehmertag in Bersenbrück

Deutsche Unternehmen reagieren zu langsam auf Veränderungen, warnt Oliver Leisse.

Von Sigrid Schüller

BERSENBRÜCK. Die Welt verändert sich rasant, sagte der Strategieberater und Trendforscher aus Hamburg auf dem Unternehmertag der Ilek-Region Nördliches Osnabrücker Land in Bersenbrück am vergangenen Donnerstag. Aber: Auf die Veränderungen sind die Unternehmen in Deutschland nach seinen Worten nicht vorbereitet. Leisse zeichnete einen Entwurf für die nahe Zukunft, der sich die Unternehmen stellen müssten, damit ihnen wichtige Zukunftsmärkte nicht entgleiten.

Die Voraussetzungen seien in Deutschland nicht ideal, was Internet und Virtual Reality angehe. Das Web sei zu langsam und die Deutschen zu vorsichtig und zu skeptisch. Dennoch gelte: Die Menschen seien heute so offen für Neues wie nie zuvor. Weltweit gebe es Firmen, die Neues ausprobierten. Pommes frites mit Schokoladendressing aus Japan war dabei nur eines von mehreren Beispielen, das den Zuhörern verdeutlichte: Die Unternehmen müssen ausprobieren, damit ihnen wichtige Märkte nicht entgehen.

Zukunftsfähig ist nach Leisse, wer genau hinsieht, was Kunden wünschen. Am besten erfahre man auf Internetplattformen und Blogs die Trends in der Kundschaft und im Wettbewerb. Auch wenn heute für ein Unternehmen noch alles gut erscheine, müsse man daran denken, dass die Kunden ausprobieren und Neues suchen. Finden sie es woanders, sind sie weg. Jungen Kunden gehe es nicht einfach nur um Besitz und Geld. Zeit sei ein Statussymbol, die Sehnsucht, Zeit zu sparen, sei groß.

Leisse zeigte auf, wie weit



Genau hinschauen, was Kunden wünschen, riet Strategieberater und Trendforscher Oliver Leisse auf dem Ilek-Unternehmertag bei der Heilpädagogischen Hilfe Bersenbrück.
Foto: Sigrid Schüller

neue Technologien unseren Alltag bereits durchdringen oder in Kürze durchdringen werden. Dass selbstfahrende Autos auf unseren Straßen eine Selbstverständlichkeit werden, erwartet er in vier bis fünf Jahren. Und er prognostiziert: „Wir werden es erleben, dass Selbstfahren so verpönt sein wird wie das Rauchen.“

Roboter, die auf zwei Beinen laufen und im Gelände die Balance halten, gibt es heute schon. Brillen, die die Realität mit einer virtuellen Realität mischen, uns Hin-

weise auf Schnäppchenangebote im Supermarkt geben oder als Wegweiser durch eine fremde Stadt helfen, sind schon entwickelt. Und mit Smart-Assistenten, die Einkäufe erledigen, Termine organisieren oder die Haustechnik steuern, werde in den USA schon ein Milliardengeschäft gemacht. Umso wichtiger für ein Unternehmen, dass man auch seine Produkte über smarte Assistenten beziehen kann.

Die Zukunft wird anders, als wir denken, so Leisses Fazit. Wichtig sei aber zu wis-

sen: „Die Menschen sind mehr denn je auf Hilfe angewiesen.“ Vor diesem Hintergrund hatte er drei Empfehlungen für seine Zuhörer.

Erstens: Mit Leistung überraschen und überzeugen. Und das heiße, einen guten Service zu bieten, einen besseren, als die Kunden erwarten. Zweitens: Die Kunden schätzen Haltung und Glaubwürdigkeit, weil sie durch Skandale und Affären enttäuscht sind. Deshalb muss ein Unternehmen Stellung beziehen und Haltung zeigen, nach innen wie nach

außen. Dazu gehöre auch, das „Warum“ herauszuarbeiten. Zu wissen, warum man in einem Unternehmen arbeitet und warum man ein Produkt entwickelt, Sorge für glaubwürdige Unternehmenskultur. Drittens: Von Zeit zu Zeit solle man die Perspektive wechseln. „Stellen Sie Ihr Unternehmen infrage, bevor es Ihre Kunden tun!“

Weitere Berichte aus der Samtgemeinde Bersenbrück finden Sie im Ortsportal unter www.noz.de/bersenbrueck